

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 3

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073335>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ernst Schürch

FALSCHER FÖDERALISMUS

Wie der Erste Weltkrieg die alte Ordnung durch das von Wilson proklamierte Selbstbestimmungsrecht der Nationen zersprengt hat, ein Recht, das dann nur gegen die Besiegten gerichtet wurde, so hat der Zweite Krieg den zusammenfassenden Föderalismus zur Geltung gebracht. Föderalismus beruht in der Sache wie im Wort auf einem foedus, einem Bündnis, das von den Teilnehmern zum Zweck gemeinsamer Ziele vereinbart wird. Nach dem Grad des Zusammenschlusses echter Föderation unterscheidet man den Staatenbund und den Bundesstaat, bei dem eine Zentralgewalt mit Hoheitsrechten ausgestattet wird.

Die zwei gegenwärtigen Übermächte stellen sich als föderative Gebilde vor. Die USA sind ein Bundesstaat. Die Sowjetunion gibt sich als Bund ihrer Nationalitäten. Lenin hat den Nationalismus der von den Zaren unterdrückten Völkerschaften als sprengende Kraft gebraucht. Ein echter Bund ist aber dabei nicht geschlossen worden. Wohl gibt die Verfassung den Nationalitäten formell sogar das Recht, die Union zu verlassen. Aber da müßte noch die Zentrale zustimmen. Und über alle föderativen Paragraphen hinweg herrscht das Monopol der einheitlichen Staatspartei und ein Totalitarismus, der nicht nur die Territorien des Reiches, sondern die einzelnen Menschen in die gleichen Formen und Normen einspannt. Lenins Ideal und Ziel war die von Marx vorgeschriebene unterschiedslos einheitliche Arbeiterrepublik.

So sind denn auch die Verbindungen Moskaus mit den Randstaaten, und ist besonders der Warschauer Pakt nicht echter Föderalismus: es fehlt ja den Teilnehmern sogar, wie es Ungarn besonders kraß erwiesen hat, die innerpolitische Selbstbestimmung.

Die Zentrale nimmt auch bei wirklichen Bundesstaaten an Macht zu. In Amerika ist das zuvor von den Gerichten gehütete Gleich-

gewicht zwischen dem Bund und den Gliedstaaten durch die Rooseveltsche Sozialreform dauernd gestört worden, und ähnlich ist die Entwicklung in der Schweiz.

Bei der Liquidierung der alten Kolonialreiche wird ein Föderalismus der verschiedensten Formen und Grade versucht. Das gleiche gilt für die *Einigung Europas*.

Aber es fehlt hier auch nicht an zentrifugalen Tendenzen. Das Natürlichste, was Nationen zusammenführt, ist eine gemeinsame Gefahr. Westeuropa kann nur mit Hilfe der Amerikaner und Kanadier vor der östlichen Übermacht geschützt werden. Es braucht zunächst einen soliden Verteidigungspakt in sich selber. Frankreich hat aber unter Mendès France und wieder unter de Gaulle die Verteidigungsgemeinschaft vereitelt und die nordatlantische Solidarität geschwächt, beides im Hinblick auf die nationale «grandeur».

Andererseits geht das Tempo der Vereinigung einer natürlichen Entwicklung voraus. Man schafft zentrale Behörden, Räte, hochbezahlte und steuerfreie Organe, die erst noch auf eine materielle Aufgabe zu warten haben, und trägt in der EWG von der Wirtschaft aus Bindungen auf das politische Gebiet hinüber, wo die Neutralen nicht folgen können. Eben noch hat die Neutralität in Aktionen der internationalen Solidarität der Welt allseitig anerkannte Dienste geleistet, und es ist nicht zu sehen, daß diese Rolle ausgespielt ist. Die Neutralität ist nach dem Bewußtsein unseres Volkes ein Teil der nationalen Persönlichkeit der Schweiz.

Nach unseren Begriffen verbündet man sich zur Selbstbehauptung, nicht um sich selber aufzugeben. Darum mutet uns das Vorgehen einer Organisation, die sich «europäische Gemeinschaft» nennt und Europa spaltet, nicht nur als Widerspruch gegen sich selber, sondern auch als ein falscher Föderalismus an.